

BOVINE NEOSPOROSE

Der Hund als Abortverursacher bei der Kuh?

von Dr. med. vet. Peter Hauri

Die häufigste Abortursache beim Rind sind Infektionen mit dem Parasit (Einzeller) *Neospora caninum*. Bei 25% der abortierten Föten können Neosporen nachgewiesen werden und nur bei 7 % BVD-Viren. Der Anteil der durch Neosporen verursachten Aborte, blieb während den vergangenen Jahren relativ stabil.

Neospora-Aborte verteilen sich über das ganze Jahr. Beobachtet wurde eine Zunahme der Fälle während den Sommermonaten. Ist ein Bestand chronisch infiziert, muss man mit bis zu 5% Aborten pro Jahr rechnen. Erleidet ein Bestand einen Neuinfekt, zum Beispiel durch Aufnahme von parasitenhaltigem Hundekot, können gehäuft Aborte auftreten. Man rechnet mit bis zu 30% Aborten in kurzer Zeit. Allerdings ist dieser Fall nicht häufig anzutreffen.

Was sind Neosporen?

Neosporum caninum ist ein Kokzidien ähnlicher Parasit. Hunde und andere Caniden (z.B. Füchse) sind die Endwirte. Das heisst Hunde können den ansteckenden Parasiten *Neospora* als Sporen im Hundekot ausscheiden. Der Hund muss als Träger des Parasiten nicht erkranken. Der Parasit kann sich aber in seltenen Fällen im Gehirn, Rückenmark und in der Muskulatur des Hundes als kapselförmiges Kügelchen, sogenannter Sporozyt, einnisten und zu Bewegungsstörungen wie Nachhandschwäche und Gleichgewichtsstörungen führen. Über den Ausscheidungsmodus des Parasiten im Hundekot ist noch wenig bekannt. Das heisst, dass ein infizierter Hund nicht immer Parasiten ausscheidet. Ebenfalls ist unklar, warum einige Tiere nach einem Infekt Abwehrstoffe (Antikörper) bilden und andere nicht. Zudem ist der Antikörpergehalt starken Schwankungen unterlegen.

Wie kommen die Kuh und der Hund zum Parasit Neospora?

Nimmt eine Kuh neosporenhaltigen Hundekot auf, reichern sich die Neosporen in der Plazenta eines trächtigen Tieres an. Die Kuh selber erkrankt selten. Die Neosporen werden auf den Föten übertragen und schädigen dessen Nervengewebe wie auch das Herz. In der ersten Hälfte der Trächtigkeit führt die Schädigung des Föten zum Abort oder zur Mumienbildung. Wird der Foet in der zweiten Hälfte der Trächtigkeit infiziert, kann das Kalb geschädigt zur Welt kommen. Es kann Krankheitssymptome wie Schluckbeschwerden, Gleichgewichtsstörungen, Kopfschiefhaltung, Nachhandschwäche, Krämpfe oder Festliegen zeigen. Das Kalb kann aber auch häufig als scheinbar gesund auf die Welt kommen. In diesem Fall ist es ein latenter Träger von Neosporen. Es beherbergt den Parasiten als Sporozyt im Gewebe und kann bei einer späteren Trächtigkeit den Parasiten via Plazenta auf sein eigenes Kalb weitergeben. Dieser Übertragungsmodus ist häufig und ist verantwortlich für die Ausbreitung der Seuche im Stall. Man geht davon aus, dass rund 90% der Aborte auf diesem Weg geschehen. Damit Neosporen im Stall überhaupt auftreten können, müssen sich zuerst eine oder mehrere

Kühe mit neosporenhaltigem Material infizieren, beispielsweise durch Hundekot. Der Parasit kann anschliessend auch durch infiziertes Nachgeburtmaterial, das eine Kuh frisst oder das die Weide kontaminiert in den Stall gelangen.

Wie kommt der Hund zu den Neosporen

Der Hund steckt sich vor allem durch die Aufnahme von neosporenhaltiger Nachgeburt oder durch Verfüttern von neosporenhaltigem Fleisch (Herzmuskulatur, Kälber, Kälberkadaver) an.

Was ist zu tun bei nachgewiesenem Neospora-Abort?

Wir haben es selten mit einem akuten Ausbruch mit gehäuften Aborten in kürzerer Zeit zu tun. Normalerweise abortieren Kühe sporadisch (5 % des Bestandes) oder bringen kranke Kälber zur Welt. Häufiger jedoch bringen infizierte Kühe gesunde Kälber zur Welt, die aber den Parasiten beherbergen (latent infiziert).

Die Kühe stecken sich gegenseitig nicht an. Da die Parasiten sich in der Nachgeburt anreichern, sind alle Nachgeburten sofort zu entsorgen und der Platz zu reinigen und eventuell zu desinfizieren.

Die initiale Infektionsquelle, nämlich der Hundekot, ist von den Weiden und Futterplätzen fern zu halten. Auch hier gilt die Hygiene als erste Massnahme.

Da Kühe welche verworfen haben bei einer nachfolgenden Trächtigkeit den Parasiten wieder auf den Föten übertragen können und das Kalb zum Träger von Neosporen machen, sollte man Kälber von infizierten Kühen mästen. Sind sehr gute Kuhfamilien betroffen, bietet Embryotransfer die Möglichkeit gesunde Nachkommen zur Welt zu bringen. Dazu dürfen aber nur negativ getestete Trägartiere eingesetzt werden.

Wichtig scheint, dass beim Zukauf von Nutztieren abgeklärt wird, ob die Kuh bereits mit Neosporen Kontakt hatte. Positive Kühe sollte man nicht zur Zucht kaufen.